

Deutscher Barbaren-Bund.

Dem Vorsitzenden der Kant-Gesellschaft, Universitäts-Professor Dr. Meyer in Halle, ist nachstehender Brief zugegangen:

Kassel, 28. Oktober 1914.

Barco Margherita 44.

Herrn Geheimen Oberregierungsrat Meyer, Vorstand der Kant-Gesellschaft Halle.

Die Deutschen werden heute im Auslande Barbaren genannt. Dadurch ist Barbaren ein Ehrentitel geworden. Ich schlage vor, einen Barbarenbund zu gründen, dessen Zweck die Förderung der Kunst, Wissenschaft und sozialer Fürsorge ist. Ich würde es mir als Schweizer zur Ehre anrechnen, eines solchen Bundes Mitglied zu sein, und stelle Ihnen, falls Sie sich einer solchen Gründung annehmen wollten, für die ersten Kosten 3000 Mark zur Verfügung.

Mit vorzüglichster Hochachtung ergebent
gez. Arnold Ruesch,
Mitglied der Kant-Gesellschaft.

Diese glänzende Antwort eines politischen Ausländers auf die schamlosen Verleumdungen und Schmähungen deutscher Gesittung kann in ihrer lapidaren, den Nagel auf den Kopf treffenden Kürze kaum überboten werden und verdient den besten Dank. Die Geschichte ist nicht ohne Beispiele dafür, daß Namen, die ursprünglich Beschimpfungen sein sollten, nun den damit Bedachten später als Ehrennamen gelten wurden. Das bekannteste sind die „Geulen“, jener Bund niederländischer, mit der spanischen Herrschaft unzufriedener Oelleute. Sie wurden der Statthalterin Margarete gegenüber von deren Umgebung spöttisch als „Bettler“ (Geulen) bezeichnet, worauf der Bund in solchem Selbstgefühl diese Bezeichnung als Ehrennamen für sich annahm. So hat denn die — gleichzeitig von einem hochbegabten Mitglied begleitete — Anregung der Gründung eines „Deutschen Barbarenbundes“ ihren Reiz. Wer zu ihr das Wort zu nehmen wünscht, wolle sich an den oben genannten Vorsitzenden der Kant-Gesellschaft wenden.

Deutsches Reich.

Der neue Reichstagsabgeordnete: Dr. Stresemann.

Am Mittwoch ist in dem Wahlkreise des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Semmler in Aurich-Wittmund einmütig Dr. Gustav Stresemann zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Dadurch gelangt einer der fähigsten Köpfe der national-liberalen Partei wieder ins deutsche Parlament. Dr. Stresemann hat dem Reichstag schon einmal angehört, von 1907—1912. In dieser kurzen Spanne Zeit war er das an Jahren jüngste Mitglied des Parlaments, das sich aber nicht nur in der national-liberalen, sondern unter allen Parteien bald eine geachtete Stellung eroberte. Die Tätigkeit Dr. Stresemanns für das öffentliche Leben hat sehr früh begonnen, kaum 23 Jahre alt, begann er die Gründungsarbeiten für den Verband deutscher Industrieller, der sich seitdem durch Stresemanns organisatorische Führung zu einer der wichtigsten Wirtschaftsverbände Deutschlands entwickelt hat. Auch bei der Gründung des Hanfverbandes, dessen Industrieleiter Dr. Stresemann ist, hat er hervorragende mitgewirkt. Daß Stresemann gerade jetzt wieder in den Deutschen Reichstag gelangt, ist doppelt bedeutungsvoll. Für die künftige Neuordnung unserer Beziehungen zu den Völkern werden wichtige wirtschaftliche Reformen gehören. Da wird die sachverständige Mitwirkung dieses Mannes, der das Vertrauen der ganzen deutschen Fertigindustrrie besitzt, überaus wertvoll sein. Auch eine neue Diplomatie werden wir uns schaffen müssen, und da kann daran erinnert werden, daß es gerade Dr. Stresemann war, der seit Jahren diese Forderung vertreten hat.

Reichs- und Landtagsabg. v. Böhndorf-Köln (loni) ist, den „Münch. N. N.“ zufolge, schwer erkrankt. Er ist bei Kriegsausbruch, obwohl 59jährig, wieder als Ritterknecht in das Heer ein und hat sich im Dienst eine Lungenentzündung zugezogen. Er liegt in einem Lazarett in Polen.

Eine bedeutende Gründung wurde am Mittwoch im „Reichsboten“ an der Potsdamer Brücke vollzogen: Zahlreiche Angehörige der beiden Kreise der Reichshauptstadt hatten sich zum Gründungsakt, um den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend, die Gründung eines „Deutsch-Osmantischen Freundschaftsbundes“ in die Wege zu setzen. Unter den Anwesenden befand sich auch ein bekannter deutscher Offizier, der als türkischer Pascha jahrelang Organistat des osmanischen Heeres gewesen war. Regierungsrat a. D. Kulturgärtner Rüstler leitete zunächst die Gründe auseinander, die die Veranlassung zu der Veranlassung gewesen wären. Heute seien die prophetischen Worte des Deutschen Kaisers bei seinem Besuch in Damaskus, daß er stets ein Freund der Mosammedaner sein werde, in tatsächliche Erfüllung gegangen: Das Osmanenreich kämpft heute vereint mit dem Germanenland in der seltenen Heeresgenossenschaft mit dem Untergang der Türkei sein werde. Mit der Gründung bezwecke man lediglich ethisch-ideale Gesichtspunkte; alle Rücksichten politischer oder konfessioneller Art seien ausgeschlossen. Von den anwesenden Angehörigen des Osmanenreiches führte dann Herr Zoussouf Zou Bey, früherer handelsrechtlicher Gesandtschaftsattaché, in temperamentvoller Weise aus, wie gerade deutsche und osmanische Art so gut zusammenpasse und wie Deutschland stets in der Türkei als wahrer Freund betrachtet worden sei, der nicht wie andere Nationen unter dem heuchlerischen Deckmantel der Freundschaft stets den Untergang der Türkei betrieben habe. Nach angeregter Aussprache erfolgte die Gründung des Bundes und die Feststellung eines vorläufigen Arbeitsausschusses. Zum Vorsitzenden wurde Herr Regierungsrat a. D. Rüstler gewählt, der schon lange daran tätig ist, den Verständnis des deutschen Volkes in Wort und Schrift die Türkei näher zu bringen. Zweiter Vorsitzender wurde Zoussouf Bey. Die Geschäftsstelle befindet sich zunächst Kurfürstenstraße 76-77. In Konstantinopel wird gleichzeitig die Gründung eines „Osmantisch-Deutschen Freundschaftsbundes“ erfolgen.

Halle und Umgebung.

12. Dezember.

Über 200 Eiserne Kreuze für die 36er Landwehr.

Nach dem Sturm auf Riadville und Pintheville am 27. November sind vom Landwehrregiment 36 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden:

Offiziere: Oberleutnant Schimmel, Bekke und Beyer; Leutnants Jungsbusch, Riese, Meißner, Tietz, Kurb, Lamprecht, Kümpe, Fischer, Wegner, Kiewitz, Schader, Aude, Rabins, Berger, Erleben, Schmeißer, Kambach; Offizier-Stellvertreter Bisjefeldwibel Peter II. und Reske; Stabsarzt Haberlorn; Unterärzte Gell und Müller.

1. Kompanie: Unteroffiziere Meyer, Erdmenger, Riethe, Jella, Sötzing, Balde und Gottsching; Gefreite Schroeder, Reinhardt, Reih und Scharig; Wehrmänner Schied, Floer, Kasper, Rombelberger und Hennide.

2. Kompanie: Feldwebel Freitag; Bisjefeldwibel Thurm und Leiber; Unteroffiziere Semt, Klaußing, Diegel, Franke, Reio; Sanitätsunteroffizier Stabenmeyer; Gefreite Strenge, Kahlste, Hündorf, Lange, Reinhold, Bube, Frosche, Ehrentreu und Krause; Wehrmänner Brins, Ebert, Nauff, Knudsch, Voß und Kupper.

3. Kompanie: Feldwebel Baumann; Bisjefeldwibel Schulz; Unteroffiziere Japp, Diegel, Eckstein, Helle und Sanitätsunteroffizier Kraege; Gefreite Kühne, Sendewitz, Witte und Böhm; Wehrmänner Gasse, Hermann Wilde, Eberhardt, Fesner, Wittig, Kothler, Deutschstein und Fröhnd.

4. Kompanie: Feldwebel Beyer; Bisjefeldwibel Börner; Unteroffiziere Voigt, Stögel, Feuner, Weimann und Schilling; Gefreite Arndt und Siebeck; Wehrmänner Zint, Dernaad, Sander, Ahnus, Karth, Meißner, Schebel; Landsturmmann Kaufmann.

5. Kompanie: Bisjefeldwibel Vöhner, Unteroffizier Claus, Kneiß, Wäiner, Schmidt, Harre und Weigel; Gefreite Siegel, Köhler, Kubitz, Dinkler, Richter und Klein; Wehrmänner Stern, Witte I., Rolentrans, Blum, Schmidt, Kramer, Schultheiß, Hornstein, Schneider und Geisenhauer.

6. Kompanie: Bisjefeldwibel Hierzig; Unteroffiziere Möhring, Hoffmann und Kesse; Gefreite Zentisch, Göbe,

Körner, Heinge, Graul, Biering und Schneider I.; Wehrmänner Fikher, Bendorff, Albrecht I., Brüdner, Zingerhut, Rißke und Werder.

7. Kompanie: Bisjefeldwibel Engel; Unteroffiziere Göricke, Gopler, Wunderlich; Gefreite Goers, Dertel, Werfel; Wehrmänner Hetschold, Leißner, Brüdner, Wittenzwei, Stöckel, Schreiter, Margraf und Tambour Langrad.

8. Kompanie: Bisjefeldwibel Berg; Unteroffiziere Preiß, Enigt, Pinkert; Gefreite Blumentritt; Wehrmänner Lip, Brand und Weber.

9. Kompanie: Unteroffiziere Ernst, Saake und Weitz; Gefreite Hofmann, Rendolf, Dehler und Schubert; Wehrmänner Kolenkrantz, Bräuer, Brendel, Berger und Giesentraut.

10. Kompanie: Unteroffiziere Selenzig und Bergmann; Gefreite Hartung; Wehrmänner Haubentreiber, Reindl, Gerth, Tischendorf, Hornitz Simon.

11. Kompanie: Feldwebel Dehler; Bisjefeldwibel Brins; Unteroffiziere Reuz, Friele, Stange, Trillhaake, Hoffmann und Herberger; Gefreite Komper, Manuel, Wehste, Suppe, Brauer, Huffer und Krepel; Wehrmänner Feld, Lindner, Strahnsitz, Trommer, Jungbans, Lehe, Schöle, Berger und Wehlhorn.

12. Kompanie: Unteroffiziere Gräßhoff, Feuner; Gefreite Nagel und Lautenschläger; Wehrmänner Fleischer, Wirtler, Fritzsche und Tambour Fisser.

Eisernes Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielt am 25. November der Wohnmann im Landw.-Inf.-Regt. 72 Paul Kautte, langjähriger Reisender der Firma Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstraße hier.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden der Geht. d. R. Richard Albrecht, 2. Vorsitzender des l. Hall. Genotaktiv-Bereins, sowie Wiltz, Kirchhoff, Waldh.-Gem.-Komm. Inf.-Regts. 36, gleichfalls Mitglied jenes Vereins, ausgezeichnet.

Oberarzt Dr. Käsemödel aus Landsberg erhielt in Potsdam das Eiserne Kreuz. Der Staber, 3. Jahrgang Käsemödel, Leipzigerstraße, erhielt vor kurzem das Eiserne Kreuz in Frankfurt.

Der Sinn des deutschen Kolonialbesizes.

(Sechste Rede zur Weltlage.)

Gestern Abend sprach Prof. Dr. Wiedenfeld in der Aula der Universität über unsere Kolonialpolitik. Redner führte aus, daß von einer solchen bei uns erst wenig Jahren die Rede sein kann. Bismarck zeigte wenig Interesse für unsere Kolonien. Ihm und der damaligen Generation lag daran, das durch die Kriege geschaffene Reich in n e r t i c h auszubauen. Eine Wendung trat schon unter seinem Nachfolger ein. Caprini kaufte Helgoland gegen Sanftbar ein und schaffte damit gleichsam einen Stein vor der Tür fort. Wenig Interesse zeigte man in den neunziger Jahren für unsere Kolonien. Erst durch den Aufstieg in Deutsch-Westafrika wurden wir mit unserem Kolonialbesitz näher vertraut. Seit 1907 endlich haben wir das K o l o n i a l m a t als eine selbständige Behörde und treiben seitdem Kolonialpolitik.

Wozu brauchen wir kolonialen Besitz? Die Ein- und Ausfuhr unserer Kolonien bildet nur einen ganz geringen Bruchteil unseres Handels. In den achtziger Jahren brauchte man die Kolonien für den gewaltigen Auswandererstrom, der damals hauptsächlich aus Landwirten bestand. Da diese jetzt reichlich Arbeit in der Heimat finden, hat die Auswanderung sehr nachgelassen. Unsere Kolonien brauchen wir heute, um in der Weltpolitik mitreden zu können. Das können wir aber ohne Stützpunkte in fernen Meeren nicht. England und Frankreich wußten, was sie taten, als sie an allen Punkten der Erde Kolonien errichteten. England hat keine Kolien o c h t e u t und Geld und Menschen besonders in seine indischen Kolonien gesteckt, während es sich gegen die Kosten der allgemeinen Weltpolitik sträubt. Deutschland hat wenig für die Kolonien getan, um sie politisch auszunutzen. Aber ohne Einsatz gibt es keinen Gewinn. Das sah Dernburg ein und legte dar, daß öffentliche Mittel für Transportmittel bewilligt wurden. Damit ist dem Ansiedler die Möglichkeit zum Verkauf seiner Erzeugnisse und damit ein Fortwärtkommen in den Kolonien gegeben. Kolonien sind auch ein Ersatz für den Mangel des Koltes, Offiziere und Beamte, die dort ihren Vollen erfüllen, sind gewonnen, die Einformigkeit der Heimat aufzugeben und eigene Initiative zu ergreifen, d. h. sie müssen w e i t p o l i t i s c h werden.

Schöne, gute, billige und praktische

Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Halbwolle.

Konfektion für Damen, Mädchen, Kinder: Kleider, Mäntel, Paletots, Sportjacken, Kostümhöschen, Blusen, Morgenröcke, jetzt im Preise ganz bedeut. ermäßigt.

Pelz-Kragen, -Stolen, -Muffen von allerfeinsten bis zu den billigsten Arten. Kinder-Garnituren in Pelz und Pelz-Imitation.

Wollwaren und Strickwolle Schwtlzer- und Rodel-Garnituren, Damen-Strickwesten, Schulerkragen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Kragenschoner, Sportler, Gamaschen, Damen- und Kinder-Mützen u. Hauben.

Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Plaids, Jabots, Kragen, Gürtel, Handtaschen, Schleier, Halsketten, Regenschirme, Taschentücher.

Handarbeiten in allen Arten, vorgezeichnet sowie angefangen und fertig gestickt.

Fertige Leibwäsche Tisch-, Bett- und Küchenwäsche. Gardinen, Teppiche

Dekorationen, Tischdecken, Diwanddecken, Reisdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Fellvorlagen, Fenstermängel, Kissen, Gobelins.

Metall-Bettstellen bewährte Fabrikate für Erwachsene und Kinder. Fertige Betten Bettfedern, Inletts, Bezüge.

Herren-Oberhemden Servietten, Kragen, Manschetten, Krautragen, Hosenträger.

Normal-Hemden und Hosen Strickwesten, Lungenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Ohrenschtützer, Fußwärmer, Handschuhe, Taschentücher, Socken, Fussballen, Fuschhüllen, Hosenträger, Frottiertücher.

Warme, wasserdichte Unterhosen und Westen mit Aermeln.

Am Sonntag ist unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 93/93.

Seit Beginn des Krieges ist das Interesse für unsere Kolonien dreunend heiß geworden und unsere Mutterkolonie Rautschou ist jeden echten Deutschen durch die Ereignisse der jüngsten Tage aus Herz gewachsen. Wir müssen unseren Landesleuten danken, die da draußen für unsere Ehre mader gekämpft haben. Es war nicht umsonst. Ein Volk von 70 Millionen Seelen muß eine weltpolitische Betätigung haben, will es vorwärts und nicht rückwärts folgen.

Reicher Beifall der zahlreichen Hörerschaft folgte den fesselnden Ausführungen des Redners R. L.

Deutsche Sprach- und Volksgrenzen in Welt und Ost in Zusammenhang, Gegenwart und Zukunft.

Diesen zeitgemäßen Gegenstand behandelte Herr Professor Dr. Otto Bremer am 9. Dezember in einer gemeinsamen Versammlung der hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Sprachvereins und des Vereins für das Deutschtum im Auslande. An der Hand lehrreicher farbiger Karten erläuterte der als Kenner der deutschen Mundarten sprachkundlich bekannte Vortragende die Grenze des deutschen Sprachgebietes, die sich bekanntlich durchaus nicht mit der politischen Reichsgrenze deckt. Nur kurz berührte er die Nord- und Südgrenze, um sich dann dem Westen und Osten zuzuwenden, wobei sich jetzt unser aller Blick richtet. Die Sprachgrenze im Westen gegen die Romanen ist eine alte Stammesgrenze, die sich — eine merkwürdige Erscheinung! — seit der Völkerwanderung im wesentlichen un verändert erhalten hat. Damals haben sich am Nieder- und Mittelrhein die Franken, am Oberrhein die Alemannen angesiedelt. Die Romanen wurden in diesen Gegenden nicht ausgerottet, sondern allmählich germanisiert. Im Nordwesten greift die deutsche Sprach- und Volksgrenze weit über die bisherige Reichsgrenze hinaus, indem die Holländer und Flamen Niederländer, also durchaus Deutsche sind, nur daß sie sich durch ihre politische Sonderentwicklung und die Ausbildung einer eigenen Schriftsprache von uns getrennt haben. Im Osten ist kein Französischer Hochstamm, sondern neben dem Römischen nur das Wallonische, eine nur schwach differenzierte abweichende romanische Mundart. Das Französische ist erst in neuerer Zeit in der oberen Gesellschaft der Herrschaft gelangt, so auch in dem zum niederösterreichischen Sprachgebiet gehörenden Brüssel. Aber hauptsächlich sprechende Deutsche finden sich neuerdings zu Tausenden in allen größeren Städten. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß dieses nunmehr blutig erkämpfte Land dem Deutschen Reiche angegliedert werden wird, denn der Zugang zur Kanalfäule ist eine Lebensfrage für uns. Wir brauchen Belgien als Ries (dies der alte deutsche Name für Calais, den wir wieder einnehmen müssen). Sichtlich von Dänemark sind noch heute die Belgien in kein Französischer Hochstamm, sondern neben dem Römischen nur das Wallonische, eine nur schwach differenzierte abweichende romanische Mundart. Das Französische ist erst in neuerer Zeit in der oberen Gesellschaft der Herrschaft gelangt, so auch in dem zum niederösterreichischen Sprachgebiet gehörenden Brüssel. Aber hauptsächlich sprechende Deutsche finden sich neuerdings zu Tausenden in allen größeren Städten. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß dieses nunmehr blutig erkämpfte Land dem Deutschen Reiche angegliedert werden wird, denn der Zugang zur Kanalfäule ist eine Lebensfrage für uns. Wir brauchen Belgien als Ries (dies der alte deutsche Name für Calais, den wir wieder einnehmen müssen). Sichtlich von Dänemark sind noch heute

den muß, ist sicher — wir müssen uns die Germanisierung der Polen trotz ihrer Fähigkeit zum Ziel setzen, ohne ihnen das Recht auf ihre Mutterprache zu verweigern. Gelernt hat uns diese Aufgabe durch die Feten in den Industrieländern lebenden Deutschen und die achtschweigen dem Deutschtum zuneigende jüdische Bevölkerung. Wir müssen unserem Volkstum die Kraft zu solcher Ausbeutung vertrauen. Sollte man es doch auch im 12. Jahrhundert nicht für möglich gehalten, daß das Land von der Saale bis zur Oder dem Deutschtum gewonnen werden würde; sollen wir heute die Kraft unseres starken geeinten Volkes geringer einschätzen?

Der Vortragende schloß seine auf gründlicher Sachkenntnis beruhenden und von warmer vaterländischer Gesinnung getragenen Ausführungen mit der dringenden Mahnung, in welcher Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen zu vertrauen, den wir unbedingt erringen müssen, und folge es den letzten Mann und den letzten Penny (wie die Engländer sagen), um unser Vaterland vor einem faulen Frieden zu bewahren, der ein förmliches Unrecht gegen unsere Kinder und Enkel wäre. Wir sind das erste Kulturvolk der Erde und haben Anspruch darauf, uns nach so langer Zurückhaltung jetzt zu zur Geltung zu bringen, wie es uns noch unseren uralten uralten und kulturellen Leistungen zukommt.

Nachdem darauf Herr Prof. Regel im Namen des Vereins für das Deutschtum im Auslande und Herr Mittelschulelehrer Simon für die Kriegesbeihilfe des Deutschen Kartells gesprochen hatte, nahm in der nachfolgenden Rede Herr Professor Scupin das Wort zu einer ändernden, von warmer Begeisterung erfüllten Ansprache. Er hob hervor, daß wir aber beständige große Stimmung für einen freien Frieden zu machen suchen. Allen Staatsmännern und Abgeordneten gegenüber machte er die Anamnese, die Verbeugung verbreiten zu helfen, daß eine Großmacht wie das Deutsche Reich um ihrer Selbstachtung willen die Pflicht hat, auf Kosten der niedrigeren Gegner ihr Gebiet zu erweitern. Wir können Belgien gar nicht einbüßen, der See- fuhrhafen für die Nordsee. Man darf sich, wenn es das Wohl des Reiches gilt, nicht scheuen, rüchtlisches zu enteignen, um unsere Kräfte auf die in den eroberten Gebieten anzulegen. Sogar im Westen als im binn benannten Osten müssen wir solch rüchtlisch tätig sein. Nur kein falsches Mittel mit den Gegnern, das wäre ein Verstoß in einen falschen Wege! Die politische Gestaltung der höchsten Gebiete wird eine schwierige Aufgabe sein, aber sie muß gelöst werden zum Heile des Deutschtums. Jetzt muß Deutschland zeigen, daß es eine Weltmacht ist. Nach solchen ungeheuren Opfern dürfen wir nicht behütet zur Seite treten. Ein starkes Volk wie das deutsche braucht gesundes Selbstgefühl und hoffnungsvollen Optimismus!

Dr. H. R.

Gärtner und Friedhofserhaltung.

Ein Rechtsstreit von öffentlicher Interesse beschäftigte als Beratungssache gestern die Strafkammer.

Der Gärtner Umpferding hatte schon seit Jahren auf dem Sibiriedhof die Pflege von Gräbern und deren Instandhaltung übernommen, ohne daß man ihm jemals irgend welche Schwereigkeiten gemacht hätte. Nun wurde der Friedhofsinhaber eingesetzt, und sein Stellvertreter wurde ein Magistratsassistent. Als U. nach Ausbruch des Krieges wieder an zwei Grabhügeln Verschiedenes instand setzte, unterlagte ihm dies der Beamte. Kurze Zeit darauf erhielt er ein Strafmandat wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom Jahre 1892, die das Instandhalten von Gräbern nur den Angehörigen der deren in Lohn und Brot befindlichen Angehörigen gestattet. Unter Umständen dürfen auch Gärtner die Pflege von Gräbern übernehmen, wenn sie einen Erlaubnischein haben.

Das Schöffengericht beurteilte den Gärtner wegen Uebertretung dieser Polizeiverordnung in zwei Fällen zu der mindest zulässigen Strafe von 2 Mark. Es führte aus, daß es im Interesse der Ordnung notwendig sei, nur mit Legitimation versehenen Gärtnern die Ausübung der Friedhofspflege zu gestatten. Der Angeklagte, hinter dem die Gärtnereinnahme steht, legte aber gegen dieses Urteil Berufung ein, die gestern zur Verhandlung anstand.

Durch den Verteidiger des Angeklagten wurde die Begründung des Friedhofes aus dem Jahre 1887 übergeben, die heute noch in Kraft ist, und sich in starken Gegensatz zu der oben erwähnten Polizeiverordnung setzt. In ihr steht, daß die Gartenarbeiten dem Friedhofsinhaber gegen eine gewisse Taxe übergeben werden können, daß die Angehörigen aber aus diese Arbeiten Gärtnern übertragen dürfen. Ferner wurde erwähnt, daß im Jahre 1892 die Gärtnereinnahme eine Petition bei beiden hiesigen Körper schaften einreichte, die in geheimer Sitzung beraten wurde. Hier soll nun angeblich befohlen worden sein, die politische Verordnung als unzulässig zu erklären. Ferner teilte der Angeklagte mit, daß er selbst einmal ein Jahr Obergärtner auf dem Sibiriedhof gewesen sei, und als solcher niemals vom Friedhofsinhaber einen Auftrag erhalten habe, die Gärtnereinnahme oder ihre Verletzung herbeizuführen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß die Polizeiverordnung eine Monopolisierung zugunsten der Stadt herbeiführt, und deshalb gegen die Gewerbeordnung verstoße. Sie sei ferner auch unzulässig, da landes-

gesetzliche Bestimmungen vorhanden seien, so daß die Polizeiverordnung unzulässig sei. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung der Berufung, da es sich in beiden zur Verhandlung gekommenen Fällen um Reklamierungen handle und nicht um Klagen von Gräbern. Deshalb sei auch kein Widerspruch zu der Begründung und der Polizeiverordnung. Das Gericht verwarf nach langer Beratung die Berufung. Es schloß sich den Ausführungen des Schöffengerichts und des Staatsanwaltes an.

Der Berufte wird im Interesse seiner Tüchtigkeit auch dieses Urteil anfechten.

Unzulässige Warnungen vor ungeeigneten Viebesgaben.

In letzter Zeit haben sich verschiedene Fälle ereignet, in denen sich selbstverleumdende Generalcommandos oder andere Behörden veranlaßt haben, sich gegen Erzeugnisse zu wenden, welche dem Publikum von spekulativen Fabrikanten zu Viebesgaben angeboten werden. So hat z. B. das selbstverleumdende Generalcommando des 1. Bayerischen Armeekorps in München vor einem sogenannten „Dea Kaffee Martell“ „Balers Original-Kraft-Kaffeepulver“, „Balers Original-Kraft-Kaffeeabblenden“ sowie „Balers Original-Kraft-Kaffeeabblenden“ dringende Mahnungen zu ergehen lassen, welche dem Publikum in den angebotenen Erzeugnissen enthalten ist, und der wirkliche Wert in gar keinem Verhältnis zu dem geforderten Preise steht. — Der Stadtmagistrat Nürnberg wendet sich gegen ein Präparat mit der Bezeichnung „Alopathieer Punsch in der Tüte“, dessen Auflösung in heißem Wasser Punsch, ja sogar „Burgunder-Punsch“ ergeben soll. Es handelt sich dabei um eine mit einem Zerstäubungsapparat gefüllte und mit künstlichem Aroma- stoff parfümierte Mischung von Zucker und geringen Mengen Wein säure. Das daraus hergestellte Getränk schmeckt nicht entfernt nach Punsch und ist für Leute geeignet, den Magen zu verderben. — Schließlich erläßt wieder das selbstverleumdende Generalcommando des 1. Bayerischen Armeekorps nachstehende Warnung: „Gemerkt wird vor dem Ankauf von Dr. Oppenheims Grog & Bierl, Marke Sibirid. Sie sind in Selbstbroschüre verpackt und für unsere Soldaten im Felde bestimmt. Nach dem Ausdruck auf den Etiketten bestehen diese Bierl angeblich aus reinem Rum und Zucker und sollen in heißem Wasser aufgelöst ein Weinglas von Grog ergeben. Tatsächlich beträgt der Alkoholgehalt der Bierl nur 6,8 v. S.; dem Zucker ist Gelatine beigegeben; es läßt sich selbst mit Beigabe von nur geringen Mengen heißen Wassers kein grog- ähnliches Getränk erzielen. Das Rohmaterial für 6 Bierl kostet ungefähr 10 Pf., der Verkaufspreis beträgt 1 Mk.“ Das hier von dem „in letzter Form“ angebotenen Punsch und Rum bezw. Grog amtlich festgestellt ist, gilt natürlich für die allermeisten ähnlichen Erzeugnisse, welche ja jetzt in Massen angeboten werden. Das Publikum, das seine Angehörigen brauchen im Felde durch ein wohlthuendes Genusmittel erfreuen will, tut daher gut, bei dem Einkauf derartiger Sachen die äußerste Vorsicht zu beobachten.

Sammlung für die Gefährdeten in Ostpreußen.

41 688 Mark.

Erfolgt weiter ein:

- Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle. Dampf- feilheitsgesellschaft „Nordsee“ 50 Mk., Frau Geh. Bergerat 25. 50 Mk., Heodor Cohn 10 Mk., Jul. 110 Mk.
- Banquiers Frenkel u. Pfeiff, Halle. S. S. 20 Mk., 20 Mk.
- Banquiers Ernst Hagenauer u. Co., Halle. U. S. Straf- geld für Fremdbücher 7 Mk., S. 5 Mk., Jul. 12 Mk.
- Halleischer Wanderverein von Kullisch, Raempf u. Ko., Halle. Franzlein Winkelmann 10 Mk., D. D. 40 Mk., Damentanzgesellschaft Monopol 20 Mk., Ungenannt 25 Mk., Frau Emma Hoffmann 30 Mk., Frauenhäuser, Zeitl. 1100 Mk., Oberlehrer Dieging 50 Mk., Hugo Damm 100 Mk., Spar- und Darlehenskasse Gladbach 150 Mk., Geschwister L. 20 Mk., Prof. Dr. Kramer als Sühnegehalt in einer Straffache 10 Mk., Oberlehrer Dr. Loercher 50 Mk., Jul. 1500 Mk.
- Landwirtschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle. R. R. 5 Mk., Kasse der Halle 2 Mk., Frau verw. Oberlehrer Ludwig 5 Mk., Universitätsprofessor Brodelmann 30 Mk., K. W. 5 Mk., Gastwirt Gräbe, Beelen, 5 Mk., Lehrer emer. 700 Mk., 233 50 Mk., Oberlehrer Prof. Dr. Weiss 20 Mk., Ungenannt 3 Mk., R. 5 Mk., D. Günther 5 Mk., Superintendent a. D. Wüller 20 Mk., Kindererziehungsanstalt S. Moritz 15 Mk., Paulusgemeinde 63,07 Mk., Jul. 243,07 Mk.
- Bankhaus S. L. Lehmann, Halle a. S. Stammtisch alter Veteranen im Posthof 12 Mk., Reinertrag aus dem Orgelkonzert vom 25. Okt. 1914 25 Mk., Kinder aus dem Kindererziehungsanstalt im Sibiriedhof durch Herrn P. Schinke 3,30 Mk., Ungenannt aus Ammenborj 11 Mk., Ungenannt aus Ammenborj 20 Mk., Ungenannt zwei Mägen 2 Mk., Hallische Besamenauswahl 300 Mk., Darlehenskasse Vierzehnda 200 Mk., Leibritz 10 Mk., Frau Wwe. Häber 3 Mk., U. 150 Mk., Pfarrer M. Schubert aus der Kirchengemeinde Domnitz-Dalena 70 Mk., Jul. 657,50 Mk.
- Spar- und Darlehenskasse, Halle a. S. Obs-Spielklub im Neumarkt-Schützenhaus 20 Mk.
- Banquiers Reinhold Steiner, Halle a. S. Frau Hauptmann Abel 50 Mk., Ungenannt 3 Mk., R. 30 Mk.,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

W. Brackebusch

Größtes Spezial-Geschäft für Herren-Bedarfsartikel

empfehlen als praktische Weihnachtsgeschenke

Krawatten, Herrenwäsche, Trikotagen, Hüte, Handschuhe, Schlaf- rücke, Hausjoppen, Herrenwesten, Schirme, Stöcke, Lederwaren etc.

Für Damen: Handschuhe, Schirme, Damentaschen und Tresors u. s. w.

Ferner: Unterzeuge und Bekleidungsartikel für unsere Krieger in größter Auswahl.

Gr. Ulrichstr. 37.

— Fernruf 813. —

SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER-FABRIK WITTEBERGE, BEZ. POTSDAM.



für Hausgebrauch und für den Erwerb
die praktischsten und zeitgemässesten Weihnachts-Geschenke!

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Berlin W. 8. Leipziger Strasse 92.

Zahn-Atelier
Halle a. S.,
Geiststr. 5
Alb. Loewenstein prakt.
Dentist
ausgeb. deutsch. Universitäten u.
früh. langj. tätig a. d. Rgl. zahn-
ärztl. Inst. d. Prof. Dr. Albrecht-
Berlin u. Dr. Bruck-Breslau.
Sprechst. 8-1, 2-7 auch Sonntag.
Langjahr. Praxis. Für Ausw. künstl.
Zähne u. Plomben in kürz. Zeit.

Offene Stellen.
Männliche.

Tätige, selbständig arbeitende
Monteure
für Stahl- und Schweißarbeiten
sowie Maschinenbauarbeiten für
Bauern gesucht.
Rich. Hegelmann, Hoff.
Gef. u. Anger 10.

Sofort gesucht
General-Vertreter
für dauernd gewinn-
bringendes Unternehmen.
Zur Übernahme einige
best. Markt erforderlich.
Off. unter Chiffre W. 75
an Gallus & Hammer,
Ann.-Exp., Braunschweig.

Lehrling m. gut. Schulb.
Lernf. u. in alts-
Engl.-Fach, gel. Lebenslauf und
Zeugnisabschriften u. B. A. 5663
an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.
In einem blühenden Bankge-
schäft findet ein junger Mann
sofort oder spät. Anstellung als
Lehrling.
Angebote unter B. O. 5676
an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Glasmaier-Lehrling,
Gunkelaser-Lehrling
sucht
Johs. Ewald, Steinweg 21.

Für unsere Krieger
willkommene Weihnachtsgaben:
Garantiert wasserdichte
Gummi-Westen
mit Aermeln M. 5.50
" **Knieschützer** M. 3.50
" **Schuiterschützer** M. 1.75
" **Lungenschützer**
" **Lufkissen** gefüllter, M. 3.00
von M. 2.85 an
Gummi-Tabakbeutel
worin der Tabak frisch bleibt
**Schwammgummi-
Sohlen**
das Nützliche für Militär:
Schutz gegen kalte Flüsse,
Nässe und Wundlaufen.
Angenehm und dauerhaft
Mk. 3.- und 3.50.

Hosenträger
von 75 bis 4.50
Neu!
Taschen-Wärmer
mit Reserve-Glühkohlen versand-
fertig im Feldpostbrief 75
mit Stoffbezug 90

E. Kertzscher,
Eintere Leipzigerstr. 26,
vis-à-vis Haus d. Hied-Bazar,
Grosse Ulrichstrasse 63,
vis-à-vis Arnold & Treitschke.

Wer allerlei Schriften als
Weihnachtsgaben an unsere Krieger
ins Feld und Lazarett verschicken will,
erhält kostenlos Verzeichnis darüber beim
Presseverband Halle a. S., Steinweg 20, Hof 1.

Zur Aufführung auf Liebhaberbühnen und in Privatreisen.

- Landwehmanns Christfest.** Familienbild in 1 Aufzuge 25 Pf.
Weihnachten im Felde. Genrebild in 1 Aufzuge 25 Pf.
Einquartierung. Lustspiel in 1 Aufzuge 25 Pf.
Weihnachten. Familienbild in 1 Aufzuge 25 Pf.
Die Neujahrsnacht. Schauspiel in 1 Aufzuge 25 Pf.

Verlag von Otto Hendel in Halle (Saale).

Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Vorzügl. Vergrößerungen und Malereien

empfiehlt Hofphot. **Pieperhoff, Poststr. 15.**

Goldener Preis der Bugra 1914.



Reizende Neuheiten!
Weihnachts-Geschenke
in Gold- und Silberwaren
Bruno Klinz
Goldschmied
Grosse Ulrichstrasse 41,
5% Rabatt.

Die Trauerfeier und Einäscherung der
Frau Anna Meisser geb. Kutschmann
findet Sonntag, den 13. Dezbr., 1 Uhr, in Leipzig statt.



Prismen - Feldstecher!
div. Fabrikate zu Original-
Preisen.

Militär - Feldstecher
kompl. m. vorschriftsmäßigem
Etui

M. 25.-, 30.-, 40.- u. 50.-
v. M. 2.50

Militär-Kompass
an-
Schiessbrillen in Horn u.
Nickel

M. 4.50, 5.- u. 7.50.

Auto- u. Fliegerbrillen
v. M. 2.50 an.

Kilometer-Messer
M. 1.-,
scharfe Karten-Lupen
M. 1.- u. 2.-

empfiehlt in reicher Auswahl
Optische Anstalt
Schneider
20 Gr. Ulrichstr. 20.
Fernspr. 2590.

Vermietungen.

Steinweg 2
Wohnung

+ u. 5 St. Mädchenk. Bad, sofort
ob. jedn. zu verm. Mk. 68.
Steinweg 19 var. Hof.

1. Etage - 5 Zimmer, Bad,
Jugendk. u. Zub. Mk. 800.- evtl.
als Bureauräume geeignet. Nähe
der Bahn, per 1. 4. 15 zu verm.
Halle, Hild. Hofe, Bismarckstr. 3.

Hausmanns-Wohnung
für einzelne Leute, Gürtler ob.
Gartenarbeit, bevorzugt, mietet
frei u. 60 46 Wohn. für 1. April
zu vermieten **Wohnung 14.**

Möbl. Zimmer
sof. od. fr. zu vermieten
Hallenstraße Nr. 1 III Hof.

Mietsgesuche.

Eine Wohnung
zum Preise von 900 bis 1200 Mk.
mit 2 älteren Mietern zum
1. April 1915 zu mieten gesucht.
Angebote mit Angabe der Räume
sowie man in der Expedition d.
Zeitung unter Chiffre N. 1652
niederlegen

Waffenrichte
Wozze

Militärwaffen

Bel.
Feder. Welle.
Seide, enorme Auswahl
Schirmfabr. F. B. Heinzel
Seipzigstr. 93/94. Sof.

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl.
Petzsche & Oelkers
Leipziger Str. 14.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Curt Knospe und Frau,
Martha geb. Heinrich.

zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines
gesunden **Töchterchens** an.
Halle a. d. S., Heinrichstrasse 11, den 11. Dezbr. 1914.



Schon wieder stehen wir am Heldengrabe eines
uns lieben Mitgliebes! Bei den Kämpfen in Russland
fiel am 11. Novbr. d. J. auf dem Felde der Ehre
der **Feuerkämpfer**

Herr Karl Knötzsch.
In treuer Pflichterfüllung hat er sein Leben mutig
dem Vaterlande geopfert. Als Held wird er in unserm
Gedächtnis weiterleben.

In fremder Erde ruhe er in Frieden!
Halle a. d. S., den 12. Dezember 1914.

Verein der württembergischen Beamten
zu Halle a. d. S.

Der Vorstand.
Sorgor. Otto.



Wir gestatten uns hierdurch bekannt zu
geben, dass unser derzeitiger Senior

Adolf Biebeler,
Offizierstellvertreter im Infanterie-Regt. 27,
in Frankreich gefallen ist.

Die Landsmannschaft Neoborussia.
I. A.: M. Lindemann.



In treuer Pflichterfüllung im Felde starb
am 9. November den Heldentod unser lieber
Schützenbruder

Herr Wilhelm Tornau.
Ehre seinem Andenken!

Hallescher Schützenbund E. V.
Der Vorstand.



Nach langem, bangem Hoffen wurde uns gestern
die traurige Nachricht, dass am 20. Oktober im Lazarett
zu Dinan in Frankreich, mein innigstgeliebter, unver-
gesslicher Mann, unser herzenguter Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder und Schwager, der Steiger

Willy Arndt,
Offizierstellvertreter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 66,
2. Kompagnie,

infolge seiner am 5. September erlittenen Wunden den
Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Dies zeigen an Im tiefsten Schmerze
Liska Arndt geb. Pätzold,
Obersteiger F. Arndt und Frau,
Rentier Edm. Pätzold und Frau,
Max Arndt, z. Zt. im Felde, und Frau,
cand. math. **Oskar Pätzold, z. Zt. im Felde,**
Gutsbesitzer **Kurt Pätzold, z. Zt. im Felde,**
und Frau.

Tackau, Granschütz und Göstau,
den 10. Dezember 1914.

Statt besonderer Meldung.

Heute entschließt sanft nach kurzem Krankenlager mein
innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Grossvater
und Urgrossvater,

der Kaufmann
Isidor Bauchwitz

im 82. Lebensjahre.
Halle a. d. S., Berlin, Leipzig, Bleicherode,
Schönningen, den 11. Dezember 1914.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Ida Bauchwitz geb. Jüdel.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.
Das Begräbnis findet Dienstag, den 15. Dezember, 3 Uhr nachm.,
von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.